

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

Für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Uebrigliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Kongress der Gewerbetreibungen.

Nagybeskereker, 14. November.

In Budapest tagte die Vollziehung der Gewerbetreibungen, um einmütig Stellung zu nehmen, gegen das von Staatssekretär Josef Szterényi geschaffene neue Gewerbegesetz, resp. Gewerbebefehle.

Was ist der Krebschaden unserer Industrie, die nicht vorwärts sich entwickeln kann, trotz aller, freilich aber unzulänglichen Unterstützungen seitens des Staates?

In erster Linie: Der Mangel an Konsum. Man hat bei uns noch immer, trotz aller Schlagworte, aller Tulipane, eine Art Heißhunger nach fremden Erzeugnissen.

Es folgt die nicht genügende Ausbildung der Gewerbetreibenden selbst, die in nur zu seltenen Fällen ins Ausland, oder auch nur in die Hauptstadt Budapest reisen um dort zu lernen an dem fortgeschrittenen hauptstädtischen Gewerbe.

Es folgt die niederschmetternde Konkurrenz der großen Fabriken, die mit großen Kapitalien und staatlichen Pensionen ausgestattet, dem Kleingewerbe tödliche Schläge versetzen.

Die Strike's, Boykott's und das „Amerikanisieren“ gefallen sich zu dem Großbetriebe und vollenden das, was die Fabrik noch lebendig liebt.

Alle diese Uebel will das neue Gewerbegesetz sanieren; wir theilten ja die Grundzüge

desselben seinerzeit mit. Dieser Entwurf bildete nun das Substrat des Kongresses der Gewerbetreibungen, an welchen der Schöpfer des gravaminösen Gesetzes ein offenes Schreiben richtete, in welchem derselbe jedwede objektive Kritik seines Entwurfes förmlich fordert und sich bereit erklärt, jede Verbesserung gerne akzeptieren zu wollen.

Die Debatten im Plenum des Kongresses waren lebhaft und eingehend.

Die Fehler der Arbeiterversicherung, die Begationen des Arbeitgebers wurden zur Sprache gebracht. Die Vereinfachung der Kassen-Administration und Verstaatlichung derselben.

Weiters wurde der Antrag gestellt, daß die Witwe eines Gewerbetreibenden das Gewerbe ihres Mannes fortsetzen dürfe, diese Absicht anzumelden habe, aber ohne Nachweis der Qualifikation, aber nur insoweit, als dieselbe sich nicht wieder verheiratet.

Bezüglich des Baugewerbes entspann sich eine größere Debatte.

Das Verbot des Wandergewerbes wurde ausgesprochen und bemängelt, daß das Gesetz den Begriff und die Ausdehnung des Hausgewerbes nicht präzisirt.

Was die Schulung betrifft, wünscht man die Uebergabe der gewerblichen Fachschulen in das Ressort des Handelsministers, und man sucht die Inferiorität des heimischen Gewerbes in dem Mangel an Fachschulung und Fachbildung desselben. Man sprach den Wunsch aus, eine neue Type von

Mittelschulen ins Leben einzuführen, in welchen besonders die praktische Ausbildung der Frequentanten im modernsten Sinne gepflegt werden soll. Man sprach den Wunsch aus, es möge der Gewerbebehörden vor der Arbeit Unterricht in der Schule genießen, denn nach der Arbeit ist derselbe so erschöpft, daß er dem Unterrichte nur mechanisch folgen kann.

Bezüglich der Märkte hielt man die Einschränkung der Marktkonzessionen für notwendig, (wie wir an dieser Stelle unlängst betonten). Vor Ertheilung der Konzession sollte man die kompetente Gewerbetreibung um ein Gutachten ersuchen. Die vom wirtschaftlichem Standpunkte werthlosten Märkte wären einzustellen.

Der Kongress befaßte sich mit den Ausverkäufen, Lizitationen, mit der Entziehung des Gewerbeausübungsrechtes, mit dem Arbeitsverhältnissen der Gewerbebehörden, mit den Sanitätsverhältnissen, mit den Aussperrungen etc.

Der Gesetzentwurf wurde in allen seinen Theilen pertraktirt, die Bemerkungen wurden ins Protokoll aufgenommen und werden in Form eines Gutachtens der Regierung übergeben werden, die dann im Sinne desselben das Gesetz abändern wird.

Jetzt hatten die Gewerbetreibenden Gelegenheit, ihre Wünsche zu äußern, und sie thaten dies durch ihre Delegirten ausgiebig. Natürlich wird auch das beste Gesetz nicht jedermann passen, man wird bei allen mißglückten Gelegenheiten wieder nur das Gesetz beschuldigen und nicht sich selbst

## Jeuilleton.

### Der Dieb.

Vergangene Nacht wurde ich durch ein starkes Geräusch plötzlich aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es war das ein Geräusch, als hätte Jemand im anstoßenden Zimmer irgend ein Möbelstück umgeworfen. Rasch sprang ich aus dem Bette und riß ohne jede Ueberlegung die Thüre auf. In dem hell beleuchteten Zimmer fiel mir sogleich ein sein gekleideter, befrachter Herr auf, dessen Brust auch noch einige Orden zierten. Er war eben bemüht, verschiedene Werthsachen in einer gelben Reisetasche verschwinden zu lassen. Die Tasche war zwar nicht mein Eigenthum, dagegen aber die Werthgegenstände. Deshalb hat mich das Benehmen des Fremden sehr peinlich berührt und ich wollte dagegen protestiren.

Obwohl ich den Herrn nicht zu meinen Bekannten zählte, war er eine jener Gestalten, die man am Corso, im Theater oder in nächtlichen Vergnügungsorten häufig antrifft und bei deren Anblick man gewöhnlich zu sagen pflegt:

— Den kenne ich aus irgend einem Klub!

Ich würde übertreiben, wollte ich behaupten, daß es mich gar nicht überraschte, um vier Uhr morgens einen befrachten Herrn in meiner Wohnung

zu sehen, den ich nicht gekannt habe. Doch mein Staunen war frei von dem Gefühle der Furcht oder des Horres. Das vornehme Aussehen und die ungeheuer gute Laune der Klubgestalt hatte mich angenehm überrascht. Ich muß gestehen, daß ich nicht eine solche Persönlichkeit im Nebenzimmer vermutete und ich war sogar besorgt darüber, daß ich einen gewöhnlichen Einbrecher zu Gesicht bekommen werde, gegen den ich eventuell auch meine Körperkraft anwenden müßte. Nun, und dazu verpürte ich wirklich nicht die geringste Lust, da der Ausgang eines solchen Handgemenges stets ungewiß ist.

Bei meinem Erscheinen unterbrach der vornehme Einbrecher seine Arbeit und sagte mit freundlichem, obwohl spöttischem Lächeln:

— Verzeihen Sie, geehrter Herr, daß ich Sie genug unhöflich aus dem Schlafe geweckt habe. Aber ich kann Sie versichern, daß dies nicht ganz meine Schuld ist. . . . Ihre Möbel sind sehr empfindlich, da sie lärmend auseinanderfallen, sobald man mit dem Brecheisen nur in ihre Nähe kommt.

Diese Bemerkung lenkte meine Aufmerksamkeit auf das zerstörte Zimmer. Mein Blick fiel auf die Fücher des geöffneten und entleerten Schranke, auf die eingeschlagenen Glasfenster und auf meinen Schreibtisch, in welchem ich meine Werthgegenstände und Familienjuwelen aufbewahrte. . . . Mit

einem Worte: der Fremde hatte mich total ausgeplündert.

— Mit wem habe ich die Ehre? — fragte ich, indem ich die Thätigkeit meines nächtlichen Besuches mit traurigem Blick verfolgte.

— Ach Gott — entgegnete der Fremde — mein Name würde Sie in diesem Momente vielleicht sehr überraschen. . . . Würden Sie es demnach nicht für vortheilhafter halten, wenn ich mich Ihnen bei einer weniger sonderbaren Gelegenheit vorstelle, welcher Fall hoffentlich bald eintreten wird. So will ich mit Ihrer Erlaubniß heute noch mein strengstes Inkognito beibehalten.

— Wie Sie wünschen, mein Herr! . . . Wie soll ich mir indessen erklären. . . .

— Daß Sie mich zu so außergewöhnlicher Stunde und unter solcher Unordnung in Ihrer Wohnung finden, nicht wahr?

— Ja, ja, das ist es. . . . Sie würden mich verbinden. . . .

— Oh, bitte — fiel der Vornehme ein, — Ihre Neugierde ist ganz berechtigt und ich weiche ihr auch gar nicht aus. . . . Wenn Sie indessen Gewicht darauf legen, mit mir ein wenig zu plaudern, dann wird es wohl rathsam sein, wenn Sie sich einigermaßen ankleiden. So gehen Sie gar zu untröstlich aus, denn es ist kalt und bei dieser närrischen Witterung ist man bald erkältet.

Festgesetzte Preise!

## Neizer & Goldschmidt, Herren-, Damen-, und Kinderkleider-Niederlage

Nagybeskereker, Hunyadi (Haupt)-Gasse.

### Zur Herbst- und Wintersaison haben wir in grösster Auswahl die modernsten Herren- u. Kinder-Anzüge,

Ueberzieher, Winterröcke, Reisepelze, Fuss-Säcke, mit Felle gefütterte Stoff- und Lederröcke, und beste Winterhosen, so auch Damenpaletots, Raglan, Jacken, und alle Sorten Fellboas (Colliers) von billigster Sorte bis zur allerfeinsten Ausführung und allerneuesten Mode.

Festgesetzte Preise!

226-5.4

und die lokalen Verhältnisse. Jedenfalls wäre es angezeigt, wenn man das Kleingewerbe und nicht stets nur den Großbetrieb aufmerksam in seinem Entstehen, seinem Wirken verfolgen würde; mit der Theorie allein schafft man kein gesundes Gewerbe.

Dem Staate hat sich die Gesellschaft zugegeben. Der Staat schafft gute Gesetze, der Gewerbetreibende produziert gute Waaren, die Gesellschaft aber hat die moralische und materielle Pflicht, das Bestreben der Gewerbetreibenden durch Konsumierung ihrer Erzeugnisse zu honorieren. Ohne Konsum kein Gewerbe, sonst werden wir in dieser Beziehung immer vom Auslande abhängen.

### W o c h e n r e u e .

Budapest, 12. November.

Unter den Ereignissen der Woche dominieren die politischen und zwar zeitigte die Politik im Ausland sowie auch im Inland genug Sensationen. Die ausländischen sind mehr Umsturzsenationen: Der Sturz Baron Beck's und Fürst Bülows, Frankreichs und Deutschlands Hader, die gespannte Situation zwischen den Großmächten, erregten Aufsehen, sowie auch das weit harmlosere Ereignis der neuen Welt, der Sieg Taft's. Unter den inländischen Sensationen steht in erster Reihe die gestern erfolgte Eröffnung des Reichstages und die Hauptattraktion desselben, die Unterbreitung der Wahlreform-Vorlage. Es steht uns nicht zu über die Vorlage eine Kritik zu fällen, und ebenso lassen sich die Emotionen und Wirkungen derselben nicht voraussagen. Daß die Vorlage aber nicht sehr glatt durchgehen wird, ist mehr als wahrscheinlich.

Von den Ereignissen nichtpolitischer Art steht in erster Reihe die Ankunft des Winters mit allen seinen Unbilden. Unsere Hauptstadt war diese Woche in eine weiße Schneedecke gehüllt und es gab Verkehrsstörungen auf allen Linien. Nun hat die Erde zwar wieder ihre alltägliche graue Gewand angelegt, doch der Winter scheint nun definitiv ein graufames Regime angetreten zu haben.

Von den Kunstereignissen sei besonders des Gastspiels der Sarah Bernhardt Erwähnung gethan, wobei jedoch konstatiert werden muß, daß uns die gottbegnadete Künstlerin wahrscheinlich zum letztenmale mit ihrer Kunst entzückt, denn es will scheinen, daß ihr jetziges Tournee ein Abschied von der Bühne ist, auf welcher sie, trotz ihrer siebzig Jahre, jeder Kritik Stand hielt. Außerdem hatten wir diese Woche zwei Premieren zu verzeichnen, welche vollen Erfolg erzielten.

### S ü d - U n g a r n .

**Jubiläum eines Kreisnotärs.** Dem Szécsauer Kreisnotär Josef Meng, der vom König anlässlich seines 40 jährigen Dienstjubiläums mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde, wird von seinen Kollegen und der Gemeinde am 15. d. M. eine schöne Feier veranstaltet, in deren Verlaufe der Oberstuhlrichter Anton Steinbach ihm das Verdienstkreuz an die Brust heften wird.

**Veränderung im Viehzuchtsinspektorat.** Der Ackerbauminister transferierte den bisherigen Temeser Viehzuchtsinspektor Eugen Békessy zum Ackerbauministerium und betraute den Nagybecskereker Viehzuchtsinspektor Viktor Sierban mit der Leitung des Temesvárer Inspektorates.

**Ein Kasino in Verlaß.** Wie uns aus Verlaß gemeldet wird, wurde dort über Initiative des Bezirksrichters Franz Als-Nagy ein Kasino gegründet. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Präsident: Franz Als-Nagy; Direktor: Apotheker Ladislaus Bencze; Kassier: Großkaufmann Demeter Illus; Sekretär und Anwalt: Advokat Dr. Árpád Haril; Bibliothekar: Franz Steiner. Außerdem wurde ein aus 10 Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt. Mit welcher Sympathie diese Idee in Verlaß aufgenommen wurde, beweist der Umstand, daß das Kasino schon jetzt fünfzig Mitglieder hat.

**Eine Monstre-Deputation.** Unter Führung der Abgeordneten Dr. Emerich Várady, Dr. Kardos und Franz Steiner erschien Donnerstag im Abgeordnetenhause eine Deputation aus Südbungarn beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, um ihn zu fragen, wann er geneigt ist, eine aus tausend Personen bestehende Monstre-Deputation aus Südbungarn zu empfangen. Bekanntlich wurde im Monate August gelegentlich der in Bogáros abgehaltenen Volksversammlung beschlossen, dem Ministerpräsidenten ein Memorandum zu überreichen, worin die progressive Steuer und die Katasterreform verlangt wird. Ministerpräsident Alexander Wekerle empfing die Vorgesprochenen sehr liebenswürdig und erklärte, die Monstre-Deputation am 25. November Vormittag in der Ruppelhalle des Abgeordnetenhauses empfangen zu wollen.

**Eröffnung der Zentaer Heißbrücke.** Wie uns geschrieben wird, wurde die Zentaer Heißbrücke, die seit vier Jahren im Baue war, vorige Woche dem Verkehre übergeben. Die alte Holzbrücke stürzte im Jahre 1904 ein. Die neue Brücke hat einen Steinunterbau, besteht fast ganz aus Eisen, ihre Länge beträgt 282, ihre Breite 6,5 Meter. Die Kosten betragen 1,525.000 Kr.

**Gemeinsamer Ausflug jenseits der Donau.** Der Landwirtschaftlich-Verein des Torontaler Komitates veranstaltete behufs Anlauf von rothscheckigen Zuchtrindern einen gemeinsamen Ausflug jenseits der Donau, auf dem am 11. November in Toponár abgehaltenen Markt. An dem Ausfluge nahmen 44 Torontaler Landwirthe Theil, für welche (und auch noch für andere) 200 Stück Zuchttiere angekauft wurden. Die Käufer belamen an Begünstigung 10% des Ankaufspreises und wurden die angekauften Thiere frachtfrei nachhause transportirt. Den Ausflug leiteten Andor Marton, Viktor Sierban, Stefan Kaufmann und Rudolf Zerb.

**Schulbrand.** Am 9. d. M. wüthete in unserer Nachbargemeinde Szerbaradác ein großes Feuer, dem das dortige konfessionelle Schulgebäude zum Opfer fiel. Das Feuer entstand Vormittags 10 Uhr am Hausboden, wo Hanf im Werthe von 2000 Kronen und 4 Wagenladungen Kukuruz aufgestapelt waren. Die Feuerwehr von Szerb- und Tótaradác eilte rasch auf den Brandplatz, retten aber konnten sie nichts, denn das ganze Haus stand in Flammen. In der Schule war eben noch Unterricht, was die Rettungsaktion auch noch erschwerte. Den Kindern aber geschah nichts, sie wurden rechtzeitig nachhause geschickt. Der Schaden beträgt etwa 10.000 Kronen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

**Tod eines Theaterdirektors.** Man schreibt aus Szeged: Der hiesige Theaterdirektor Ludwig Maló ist Dienstag Früh 4 Uhr plötzlich gestorben. Maló trat noch Abends in „Bánk bán“ auf und war den ganzen Abend guter Laune. Gegen Mitternacht legte er sich schlafen, doch fand er nicht die gewohnte Ruhe. Er wachte wiederholt auf. Gegen Morgen klagte er über plötzliches Unwohlsein und um 4 Uhr hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet.

**Der Würgengel der Kleinen,** die Diphtheritis, hat in Nagyöszeg größere Dimensionen angenommen, und sah sich die Behörde genöthigt, um die Verbreitung der gefährlichen Krankheit möglichst hintanzuhalten, die Dooba dortselbst auf 14 Tage zu sperren.

**Die Neue.** Aus Szeged wird gemeldet: In der Gemeinde Kistelek hat der Landwirth Ladislaus Törboly vor vier Jahren mit Hilfe seiner Geliebten deren Gatten Ludwig Simon ermordet. Kurz darauf heirathete das verheiratete Paar. Allein ihre Ehe war eine unglückliche, sie konnten sich nicht vertragen. Endlich war der Mann eines solchen Lebens satt geworden; er begab sich zur Szegeder Staatsanwaltschaft und klagte sich und seine Frau des Mordes an. Am

— Sie haben Recht! . . . Mit Ihrer Erlaubniß werde ich mich auf eine Minute zurückziehen.

— Bitte, mein Herr, lassen Sie sich durch mich nicht stören.

Nun ließ ich den Fremden allein. In meinem Schlafzimmer kleidete ich mich bürstig an. Dann suchte ich den Gentleman wieder auf, der die paar Minuten seiner Einsamkeit zum Ordnen der Möbel benützte.

— Ach, bitte, mein Herr, bemühen Sie sich nicht . . . Mein Kammerdiener wird morgen schon wieder Ordnung machen!

Ich bot ihm einen Stuhl an und nahm ihm gegenüber Platz. Nachdem wir uns beide eine Zigarre angezündet hatten, sagte ich in ermunterndem Tone:

— Nun, mein Herr, ich bin bereit, Sie anzuhören!

— Mein Herr, ich bin ein Dieb . . . u. zw. ein Verurtheilter, oder, wenn Sie es so wünschen, nennen wir es beim wahren Namen: ich bin ein Einbrecher. Das werden Sie wahrscheinlich schon herausgefunden haben?

— Thatsächlich!

— Das lobt Ihren Scharfblick. Also, ich bin ein Einbrecher! Diesen Beruf habe ich mir gewählt, aber nicht ohne vorher festgestellt zu haben, daß dies auf dieser bud-ligen Welt noch der ehrlichste, aufrichtigste und anständigste Beruf

ist. Das Diebsgewerbe — diese Benennung verstehe ich so, als würde ich Advokatur, Literatur, Malerei oder Pharmazie sagen — war bisher ein vornehmer Erwerb, denn Jene, die sich damit befassen, waren zumeist rohe, jede Feinheit und Erziehung entbehrende Gauner. Ich bin indessen bestrebt, dieser Kunst einen besseren Ruf zu erwerben und die Dieberei zu einem anständigen und beneideten Erwerb zu machen. Wollen wir kein leeres Stroh dreschen, mein Herr, sondern das Leben so ansehen, wie es ist. Der einzige Lebenszweck der Menschheit ist: Räuberei. Da sehen sich die Leute in irgend ein Amt hinein, sei dies welches immer, wie immer, nur darum, um Gelegenheit zum Stehlen zu haben. Der Eine stiehlt mehr, der Andere weniger, aber überall gibt es etwas zum Stehlen. Sie sind viel zu geistreich und viel zu viel Weltmensch, als daß Sie nicht wüßten, was sich hinter unserer schlau aufgeputzten Tugend und Ehre verbirgt. Deshalb ist es unndig, meine Behauptung durch Beispiele zu bekräftigen. Ubrigens wollte ich Ihnen bloß meine Person betreffende Angelegenheiten kurz erzählen.

Anfangs widmete ich mich dem Kaufmannsstande. Allein, die schmutzigen Geschäfte, die niederträchtigen Betrügereien, die falschen Maße wirkten abstoßend auf mein unbewußt geistvolles, ehliches Gemüth, welches die offene Herzlichkeit und strenge Gewissenhaftigkeit charakterisirt. So verließ ich den Handelsstand und wandte mich dem Finanz-

sache zu. Aber auch das erfüllte mich mit Abscheu. Mein Gott, auch da kam ich nicht vorwärts, denn ich fühlte mich unfähig dazu, solche Geschäfte zu führen, die nicht existiren, falsche Werthpapiere auszugeben und mit Schwundel Fabriken, Kohlenbergwerke etc. zu gründen. Jenes Bestreben, daß das Geld Anderer in meine Tasche wandern soll, und daß ich den allmählichen Sturz meiner geschäftlichen Parteien durch glänzende Prospekte und geschicklich erlaubte Machinationen zu meinem eigenen Nutzen forjiren soll, hielt ich für ein unerlaubtes Vorgehen. Auch auf die Politik dachte ich.

Hier konnte ich ein lautes Lachen nicht unterdrücken.

— Sie haben Recht! — bestätigte die Klugegestalt. Auch ich könnte darüber nichts anderes sagen. Kurz, ich probirte mein Glück auf all' jenen Laufbahnen, auf denen das öffentliche oder Privatleben einem strebhamen, intelligenten und feinfühlenden Menschen wie ich es bin, einen Fortschritt bieten kann. Schließlich habe ich eingesehen, daß Dieberei — mag sie sich auch unter welchem Namen immer bergen — der einzige Zweck, die einzige Bedingung aller Mühewaltung ist, wohl in verfallener Gestalt, was aber im Grunde genommen noch gefährlicher ist. Und davon habe ich den Schluß gezogen: nachdem sich der Mensch nach dem unvermeidlichen Gesetze der Natur vor Diebereien nicht zu schützen vermag, so ist es jedenfalls am ehrlichsten, wenn wir sie offen betreiben.

# Handarbeitenlager in verschiedenen Sorten

bei Brüder Benó früher A. F. Kokits, Kurz-, Mode- und Spielwaarenhandlung „Zum Schmetterling“ Nagybecskerek.

nächsten Tage zog er jedoch die Anzeige zurück und erklärte, dieselbe im Rauche erstattet zu haben. Seither hat jedoch der Mann furchtbar unter den Qualen der Reue. Dienstag machte er ihnen ein gewaltiges Ende; er erschlug zuerst seine Frau und dann sich selbst.

**Ausgewiesene Journalisten.** Aus Mató wird berichtet: Der Vizepräsident des Csánáder Komitais Stejan Perway empfahl der Stadtrepräsentanz, man möge im Interesse der armen Bevölkerung zwanzig Joch Feld zur Errichtung einer Obstbaumkolonie auscheiden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Den Antrag machte die Drtschaft Albertfalva sich zu eigen, die eine Obstkulturanlage ins Leben rief, welche hundert Familien Brod bietet. Aus diesem Anlasse wurde der Matóer Stadtvertretungskörper vom Redakteur der „Makói Ujság“ Moriz Burjás und vom Redakteur der „Maros“ Rudolf Rhee angegriffen. Die Angriffe waren den ehrbaren Stadtvätern Mató's nicht angenehm und der Unwille der Repräsentanten gelangte in der unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ignaz Galambos stattgehabten Generalversammlung zum Ausdruck, in welcher Oberstkal Dr. Sigmund Baán den Antrag stellte, man möge gegen die genannten Zeitungen einen Preßprozeß anstrengen. Da erhob sich Dr. Alex. Dallos, der die Generalversammlung vor der Annahme des Antrages warnte, denn man könnte die Blamage erleben, daß das Verdikt der Geschworenen ein freisprechendes sein werde. Trotzdem entschied man mit Stimmenmehrheit, daß die Preßprozesse anzustrengen seien. Dann ging einer der Stadtrepräsentanten, Namens Johann Darányi, noch um einen Schritt weiter. Unter ohrenbetäubendem Lärm beantragte er, die in Rede stehenden Journalisten für alle Zeiten aus dem Beratungsjaal auszuschließen, auch in dem Falle, wenn sie als Berichterstatter erscheinen sollten. Die intelligenteren Elemente des Stadtraths gaben sich vergeblich Mühe, den Antragsteller zur Zurückziehung dieses Antrages zu bewegen. Die Gemüther waren leidenschaftlich erregt und es war schwer, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Man beschimpfte die Journalisten und als einige Schreier gar eine drohende Haltung anzunehmen begannen, verließen die Journalisten den Beratungsjaal. Die Matóer Journalisten beschloßen angesichts der Haltung der Stadtrepräsentanz ein einmütiges Vorgehen, zu welchem Zwecke sie sich mit dem hauptstädtischen Journalistenverein und mit dem Landesverband der Provinzjournalisten ins Einvernehmen setzen werden. In Mató hat der Beschluß der Repräsentanz Keins erregt.

**Ertrunkene Schiffer.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag zechten einige Männer in einem Wirthshause in Almás. Drei von diesen wollten in stark angeheitertem Zustande die Donau in einem Rahe überqueren. Als sie die Mitte des Stromes erreichten, kippte der Rahe um und dessen Insassen stürzten ins Wasser. Die Besatzung einer eben vorüberfahrenden Blatte konnte keine Hilfe leisten, denn es fanden ihr keine Rettungsmittel zur Verfügung. Die Leute fanden in den Wellen den Tod. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, wer die Verunglückten waren.

Deshalb sollen wir unser habgieriges Vorgehen nicht mit ausgefuchten, hochtönenden Vorwänden, deren trügerischer Schein, schreiender Titel und beschönigende Bracht niemanden davon zurückhalten wird, das Eigenthum seines Mitmenschen für sich zusammenzuscharren, entschuldigen. Und so stehe ich jeden Tag. Aus den Geldschränken der Reichen nehme ich mich mit dem, was ich zur Deckung meiner Ansprüche, meiner Lebensweise benötige. Das nimmt mir jede Nacht einige Stunden in Anspruch; im Klub eine Kartenpartie und im Ballsaal ein Gespräch. . . Mit Ausnahme dieser kurzen Zeit lebe ich gerade so wie jeder andere Mensch.

Ich bin Mitglied mehrerer Klubs, verfüge über ausgezeichnete gesellschaftliche Verbindungen und wurde erst vor Kurzem mit einem Orden ausgezeichnet. Gelingt mir einmal ein guter Fang, dann bin ich der genackteste Mensch auf der Welt. Mein Gewissen ist rein und ich mache mir keinerlei Vorwürfe, denn von all Jenen, die ich kenne, wandle ich allein jenen Weg, den mir die Natur vorgeschrieben hat.

Da drang der erste Sonnenstrahl durch die Rollläden in das Zimmer. Ich lud meinen Gast zu einer Tasse Frühstückskaffee ein, die er aber mit der Bemerkung zurückwies, daß er im Frack ist und durch diese Inkorrektheit nicht mein Mißfallen erwecken will.

**Ein entmenschter Vater.** Aus Lugos wird gemeldet: In der Gemeinde Gerbanecz kam der rumänische Landwirth Abram Gudu in vollständig beraushtem Zustande nachhause und begann mit seiner Frau einen Streit. Im Verlauf des Wortwechsels ergriff er sein in der Wiege schlafendes drei Monate altes Kind und warf es in den Backofen zwischen die glühenden Kohlen, wo das Kind in einigen Minuten verbrannte. Auf das Geschrei der Frau liefen die Nachbarn zusammen und wollten den entmenschten Vater erschlagen. Mit knapper Noth gelang es der Gendarmerie den Trunkenbold der Menge zu entreißen und festzunehmen.

**Nach drei Jahren entdeckter Kassenraub.** Vor etwa drei Jahren wurde in räthselhafter Weise die Gemeindefasse in Ngyrd ausgeraubt und derselben der Betrag von 16.000 Kronen entnommen. Der Fall war umso räthselhafter, da der Gemeindefassier zwar die Schlüssel bei sich hatte, überdies sein Alibi in der Zeit des Diebstahles vollständig nachzuweisen vermochte. Es mußte demzufolge die gegen ihn eingeleitete Untersuchung eingestellt werden. So vergingen drei Jahre. Nun aber wurde durch die gekränkte Eitelkeit eines Beteiligten etwas Licht in die mysteriöse Sache gebracht. Der Kassier — so heißt es nun — einigte sich mit zweien seiner Verwandten, einem Polizisten und einem andern Bewohner, welche die That vollführten. Der Kassier hatte den Schrank nur scheinbar gesperrt und so die Schlüssel zu sich gesteckt. In der Nacht ließ der wachhabende Polizist den Dritten im Bunde in das Kassazimmer, wo dieser selbstverständlich, ohne die geringste Anstrengung zu machen, das Geldes habhaft wurde, welches er sodann sorgfältig verbarg. Die ganze Angelegenheit soll bereits in glaubwürdiger Weise aufgedeckt sein und hat man auch hiezu bereits die erforderlichen Beweise. Nur noch Eines fehlt zur Sache, nämlich der Thäter, welcher unter Mithahme der ganzen Summe schon vorzeitig Fersengeld genommen hat und mit seiner Familie vom Schauplatze verschwunden ist.

**Ein verbranntes Kind.** Aus Melencze wird gemeldet: Das 9-jährige Mädchen Daniza Galenty spielte mit Bündelböcken und manipulierte so unvorsichtig damit, daß ihre Kleider Flammen fingen. Auf die Hilfe der des Kindes eilten zwar Nachbarn herbei, die ihm die brennenden Kleider vom Leibe rissen; dessenungeachtet hat die Kleine aber solche Brandwunden erlitten, daß sie starb.

**Lebensmüde.** Der wohlhabende Lovriner Oekonom Josef Richter sen. hat Samstag seinem Leben auf gewaltigste Weise ein Ende gemacht, indem er sich erhängte. Richter war viele Jahre hindurch Direktor der Lovriner Selbsthilfs-Gesellschaft, von welcher Stelle er vorige Woche ohne jeden Grund abdankte. Er lebte in geordneten Verhältnissen, weshalb das Motiv des Selbstmordes ganz unerklärlich ist. — Wie aus Nagybentmülos gemeldet wird, hat sich der Jupan von der Elisabeth-Weierei Paul Tóth erhängt. Tóth war 34 Jahre alt und wohlhabend, lebte ein glückliches Familienleben und erregte sich der Werthschätzung seiner Herrschaft. Er hinterließ seine Witwe mit drei Kindern. Ueber den Beweggrund des Selbstmordes ist nichts bekannt.

**Die Rache des Verschmähten.** Aus Pippa wird gemeldet: Der Bauernburche Peter Solák feuerte Dienstag Nachts in die Wohnung der dortigen Einwohnerin Frau Johann Jonescu einen Revolvergeschuß ab. Frau Jonescu blieb unverletzt, ihre Tochter aber wurde lebensgefährlich verwundet. Solák, der vor einigen Tagen dem Mädchen einen Liebesantrag gestellt, von diesem jedoch abgewiesen wurde, hat die That aus Rache verübt. Im Besitze des Mordwunders wurde bei seiner Verhaftung der Revolver vorgefunden, aus welchem eine Kugel fehlte.

**Dreifacher Raubmord.** Dienstag Nachts ereignete sich in Bingsa eine schreckliche Bluthat. Der dortige wohlhabende Bauer Paul Brajtor, dessen Gattin und ihr 16-jähriger Sohn wurden ermordet aufgefunden. Alle lagen mit dem Gesichte dem Boden zugewandt, aus dem Munde blutend, mit Strangulierungsmerkmalen da. Aus der Wohnung fehlte verschiedene Wäsche und Bettzeug, aus dem Stalle eine weiße Stute und ein Fuchs. Das Gelb, das die Ermordeten besaßen, konnten die Raubmörder nicht auffinden. Als der That verdächtig erscheint eine Zigeunerkarawane, die in der Umgebung Bingsas herumstrolchte. In Ergänzung der Nachforschungen wird noch mitgetheilt, daß auf der Landstraße zwischen Nemetiág und Ujarab Bettzeug und Kleider aufgefunden wurden, welche Gegenstände offenbar vom Morde stammen. Eine gerichtsarztliche Kommission hat sich an den Thortort begeben.

**Unter dem fahrenden Eisenbahzug.** Aus Titel wird berichtet: Während des Rangierens verlor ein Bremser das Gleichgewicht und stürzte in der Station Katy unter die Räder des rollenden Zuges. Zu seinem Glück kam der Bremser nach dem Sturze, der Länge nach zwischen den Schienen zu liegen. Das Zugpersonal, welches den Unfall bemerkt hatte, brachte den Zug wohl rasch zum Stehen, trotzdem waren schon sechs Waggons über den Mann hinweggerollt. Als man nach ihm sah, stellte es sich heraus, daß ihm außer dem Schrecken keinerlei Leid widerfahren war.

**Ein raffinirter Betrug.** Zum Nemetzentmülos Tagelöhner Peter Böfller kam Dienstag Morgens der ihm vom Hörensagen bekannte Ernst Márton aus Nagyteremia und fragte ihn, ob er nicht mit ihm nach Temesvár kommen wolle, er habe hier Mastochsen zu übernehmen und stelle dem Mann guten Verdienst in Aussicht. Der Tagelöhner mietete sogleich einen Wagen und losging nach Temesvár. Hier quartierte der „gnädige Herr“ den Tagelöhner in einem Wirthshause ein, und verließ Böfller mit der Bemerkung, er müsse noch den Viehpaß in Ordnung bringen. Nach einer Weile kehrte er wieder zurück und sprach von oben herab, er müsse noch zum Thierarzt gehen, er habe jedoch nur einige Tausendnoten in der Tasche, mit denen er begreiflicherweise die Stempelgebühr nicht begleichen könne. Auf diese Weise lockte er dem Tagelöhner dessen Baarhaft — 300 Kronen —, die er erst vor wenigen Tagen aus Amerika bekommen hatte, heraus, und entsetzte sich auf Nimmerwiedersehen. Der Wirth forderte endlich die Begleichung der Zehne, was der Tagelöhner mangels aller Mittel nicht thun konnte. So kam die Geschichte zur Polizei, die dem Genarrten erklärte, er sei einem Schwindler aufgefressen, da der reiche Bauer Ernst Márton Nagyteremia schon seit längerer Zeit nicht verlassen habe. Nach der Personbeschreibung konnte die Polizei auch feststellen, daß der Schwindler der nach Nagyteremia zuständige und vorbehaftete Martin Kottenbacher sei. Es wird nun nach ihm gefahndet.

**Bombolya.** Die Idee, wonach in Bombolya ein ständiges Apollo-Theater errichtet werden soll, wird mit allem Ernste seiner Verwirklichung zugeführt, so zwar, daß die Eröffnung desselben schon in der nächsten Woche stattfindet. — Der hiesige Gemeindevorstand Anton Pálm wurde mit Fräulein Karolin Petri getraut. — Verlobungen: Martin Kolbus mit Margaretha Augustin, Johann Weber mit Susanna Zappe, M. Schwarz mit Anna Schäfer, Géza Deder mit Maria Keller. — Trauungen: Johann Weber mit Susanna Zappe, Anton Pálm mit Karolin Petri, Mikolaus Koppel mit Katharina Brück (Philadelphia, Amerika). — Todesfälle: Michael Schmidt, Michael Filippi, Johann Jankó, Alex. Egert, Eva Schür geb. Merki, Johann Petri, Anna Zellenz geb. Mausz. — Die hiesige Gendarmerie verhaftete den Zigeuner Theodor Stan und acht Mitglieder seiner Familie, die auf dem Marktplatz ein Kleidergeschäft ausgeraubt hatten. Die Zigeuner sind geständig.

**Nagykiskinda.** Der hiesige Spitalsoberarzt Dr. Julius Balovics wird demnächst sein 40-jähriges Berufsjubiläum feiern. — Die 22-jährige Tochter Irma des hies. Pächters Ignaz Orban, welche erst kürzlich im hiesigen Obergymnasium die Maturitätsprüfung ablegte, ist nach kurzem Leiden verstorben. — Der hiesige Kaufmann Ferdinand Letsus beging mit seiner Gattin geb. Marie Feger das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Der Wachtmeister vom 29. Inf.-Reg. Josef Kalauzov stürzte aus dem Abends viertel 8 Uhr von hier nach Temesvár abgehenden Zuge und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Er wurde in das Militärhospital überführt.

**Pancsova.** Ueber die hiesige Spitaloberarzt Sándor Herzenstein wurde der Konkurs verhängt. — Der Stand der Infektionskrankheiten ist: 13 Diphtheritis, 6 Krupfälle. Bei Letzteren kamen im Laufe der Woche 3 Todesfälle vor. — Auf Antrag des Physikus hat der Bürgermeisterstellvertreter Obernotär Alexander Jovanovics die II. und IV. Klasse der oberstädtischen Staatschule Nr. II und die oberstädtische gr.-or.-serb. Dvoda insolge Ueberhandnahme der Diphtheritis und Krup auf die Dauer von 8 Tagen geschlossen. — Das nach Deliblat zuständige Bauernweib Lyuba Popa fuhr Dienstag auf einem weißpannigen Wagen längs des Weiserischen Bräuhauses in der Richtung gegen das Lagerhaus der Pancsovaer Volksbank, um zum Gärthause „zur Rose“ zu gelangen; zu gleicher Zeit setzte sich der nach Werchesz abgehende Zug in Bewegung; der Zugführer gab pflichtmäßig die Warnungssignale,

worauf die Pferde der Popa scheuten und längs der Schienen dahinstritten. Als der Zugführer das Warnungssignal mit der Dampfpeise wiederholte, scheuten die Pferde noch mehr und rannten in wildem Galopp direkt gegen den Einfriedigungszaun der Dampfeschiffahrtsgesellschaft, woselbst der Wagen stehen blieb, der Zugführer aber nicht mehr so viel Zeit hatte, den Zug alljogleich zum Stehen zu bringen, worauf die Lokomotive mit dem Bauernwagen karambolirte und bei dieser Gelegenheit das Weib aus dem Wagen zu Boden schlanderte, wobei es am linken Schenkel eine Riszwunde erlitt. Wagen und Pferde geschah merkwürdigerweise gar nichts und so setzten später Wagen und Zug ihren Weg fort. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. — Der zum Dienstleistung dem hiesigen kön. Schulinspektorat zugeordnete Staatschullehrer Franz Riß führte Fräulein Anna Höck zum Traualtar.

**Werschen.** Die hiesige Bürgerpartei hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher an den König ein Jubiläumstelegramm gerichtet wurde und Sr. Majestät gleichzeitig gebeten wird, unserem Vaterlande das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zu geben. — Sonntag wurde hier die Gen. Aldeausstellung des „Magyar Szalon“ eröffnet. — Valentin Rinn wurde zum Gerichtshofkanzlisten ernannt. — Mittwoch Abend war die Mutter der 7-jährigen Julianna Czavits mit Kochen im Hofe bei offener Herde beschäftigt. Während sie sich auf kurze Zeit vom Feuer entfernte, kam das Kind dem Feuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Kind trug an beiden Füßen und an dem Unterleib lebensgefährliche Verletzungen davon. — Verlobte: Jidor Putits mit Persida Milosev, Stefan Kummer mit Eva Engler, Nikola Radovanov mit Diga Gruin, Franz Kopp mit Kath. Strod, Lazar Matelka mit Christine Tyrin, Th. Mincez mit Katharina Zova, Josef Gylner mit Anna Petrovits. — Vertraute: Gyula Petrovits mit Angeline Paunov, Armin Kohn mit Theresia Sorger, Jovan Gavra mit Helene Fekete, Josef Breznich mit Eva Nemmelsberger, Anton Kobi mit Margaretha Gravits. — Gestorbene: Josef Hahn, Josef Oskar Primian, Sofie Stein, Ferd. Littinger, Kuzara Filipov, Viktoria Somogyi, J. Forog, Mita Militis, Jovan Radivojov, Theresia Eberhard, Apollonia Pijol, Béla Bukna, A. Beck.

**Temesvár.** Der Gründer der hiesigen „Turul“-Schulfabrik, Alfred Fränkel ist in seinem 65. Lebensjahre gestorben und wurden die irdischen Ueberreste des Direktors auf seinen Wunsch im Gotthard Krematorium zu Asche verwandelt. Die Asche wird nach Oberglogau gebracht und im dortigen ihr Tempel beigelegt.

**V o l l e s .**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/4 5 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Elisabeth.** Am 19. d. M. feiert ganz Ungarn betäubten Herzens das Andenken an die große Frau des Landes. Alle Schulen gedenken dann jugendlich überströmenden Herzens, alle Patrioten mit Wehmut des Todes der großen Königin. Der Name Elisabeth festigte sich im Lande zu einem Begriffe: Liebe zu Ungarn, Edelstun, ein warm schlagendes Herz für alles Schöne und Gute, das versteht man unter diesem Begriffe. Auch die Kirchen feiern diesen Moment, war ja Elisabeth eine glaubensstarke Seele. In der r.-l. Pfarrkirche findet an diesem Tage um 10 Uhr Vormittags eine Gedächtnisfeier statt.

**Komitatsgeneralversammlung.** Obergespan Béla Borka berief den Komitatsauschuß zu einer außerordentlichen Generalversammlung, die am 10. Dezember stattfindet, ein.

**Gendarmerie.** Gendarmerie-Oberleutnant, Flügelkommandant Robert Friedrich wurde von hier nach Trencsén, Oberleutnant Elemér Forgách von Csiktereba nach Nagybekerker versetzt.

**Das Scheiden des Torontaler Schulinspektors.** Wie wir schon berichtet, wurde der auch als Schriftsteller hervorragende Torontaler Schulinspektor Dr. Julius Bértsey nach Temesvár übersetzt. Nun wurde die Uebersetzung auch im Amtsblatte publizirt.

**Aus der serbischen Kirche.** Bischof Georg Letits ernannte den hiesigen serbischen Dekan-Pfarrer Jsearlo Stalics zum Titular-Erzpriester. Die Auszeichnung des geachteten Seelsorgers erregt im Kreise seiner Gläubigen und Bekannten allgemeine Genugthuung.

**Honvéd.** Oberst Adolf Kornhaber des 5. Honvédregiments weilte in Nagybekerker, um das hiesige Bataillon seines Regiments zu inspizieren.

**Der Piaristenorden.** Dieser in Ungarn in so hohem und wohlverdientem Ansehen stehende Lehrorden, veröffentlichte das Jahrbuch der Mitglieder. Laut dem Jahrbuch hat der Orden 397 Mitglieder. Es gibt unter diesen zwei, die ihre diamantene, und zwei, die ihre goldene Messe erreichen. Dem Orden gehört an ein öffentlicher Universitätsprofessor, zwei Privatprofessoren, ein Distriktsstudienlehrer, 209 diplomirte Professoren, 12 solche mit Fachprüfung, 242 Mitglieder wirken auf dem Felde des Unterrichts. Im vorigen Schuljahre wurden von den ungarländischen Piaristen 8904 Schüler betreut. Im Nagybekerker Ordenshause sind, resp. hiesig es wirken am Gymnasium: Direktor Josef Balázsi, die Professoren Ignaz Farkas, Paul Csintalan, Dr. Czirbuß, und Andreas Kovács. General des Piaristenordens ist Emanuel Sanchez in Rom, ungarischer Provinzial Gabor Magyar.

**Gewerberath.** Der Verwaltungsausschuß des Komitates delegirte seinerseits in den der Gewerbebehörde II. Instanz beigegeben Gewerberath: Rudolf Mayer und L. Meßnik als ordentliche, Karl Csada und Mag. Benzec als Ersatzmitglieder.

**Städtische Gewerbebehörde.** In ihrer am 7. d. M. unter Vorsitz des Obernotars Béla Stroß abgehaltenen Sitzung ertheilte die städtische Gewerbebehörde folgende Gewerbebescheide: Josef Herbstler Tischlerei, Dusan Csolák Maschinenschlosserei, Frau Bernhard Prém Gasthaus, Heinrich Miljen und Johann Vasiljev Zimmermannsarbeiten, Georg Kiryanstvi Schneiderei, Leonin Theodorovic und Dusan Csolák landwirtschaftliche Maschinenhandlung, Vinzenz Avender Wachs- und Bügelanstalt, Johann Jovity Erdölerei.

**Freies Lyceum.** Heute Abends 9 Uhr findet im Kasino eine Direktionsitzung des Kulturvereines in Sachen der Vorträge des Freien Lyceums statt.

**Silberne Hochzeit.** Der Direktor der Torontaler Teppichfabrik Paul Dietrich feierte am 8. d. M. die silberne Hochzeit mit seiner Gattin Frau Lina Dietrich. Diesen glücklichen Familienmoment benützend, erschienen die Angestellten der Fabrik korporativ bei den Hochzeitem, wo Kassier Sigmund Kaufmann in warm empfundener Ansprache die Glückwünsche der Angestellten vollendete.

**Todesfälle.** Einer der geachteten hiesigen Bürger, der pensionirte Kameralrentmeister Felix Strus starb am 12. d. M. nach langen Leiden in seinem 79. Lebensjahre. Felix Strus war Offizier, später Beamter der Kameralherrschafft, und als er in Pension trat, konnte der stets arbeitsfreudige Mann nicht ruhen, er sehte sich nach Beschäftigung und wurde Sekretär der r.-l. Kulnagemeinde. An der Bahre des ehrwürdigen Patriarchen weint seine ihn zärtlich liebende Familie den tiefen Trennungsschmerz. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags um 4 Uhr statt.

Der hiesige Realitätenbesitzer Peter Dazsu, emeritirter Notar von Nagytörök, Gemeinderathsmittglied, starb in der Nacht vom 13. auf den 14. an den Folgen eines Herzleidens. Peter Dazsu beiehligte sich im öffentlichen Leben unserer Stadt, er war ein guter Gatte und treuer Bürger unseres Vaterlandes.

**Thierjanität.** Der Thierjanitätsinspektor aus Temesvár Emerich Hentl weilte in unserer Stadt, inspizirte den Marktplatz, die Abdeckeri und das Schlachthaus. Gegen den Marktplatz hatte der Inspektor nichts einzuwenden. Bei der Abdeckeri lenkte er die Aufmerksamkeit des städt. Veterinärarztes Jüllöpy dahin, daß die eingefangenen und unter Beobachtung stehenden Hunde in abgeordneten Abtheilungen untergebracht werden. Dagegen erklärte er die Schlachthaus als eine, die unter aller Kritik steht, und die absolut nicht entspricht. Die Einrichtung entspricht einer so stark bevölkerten Stadt wie Nagybekerker, durchaus nicht. Der Inspektor verlangt energisch den Bau einer neuen, allen hygienischen Ansprüchen gerecht werdenden Schlachthaus, deren Kosten durch die Schlachttagen gedeckt werden können. Veterinärarzt Jüllöpy wird dem Bürgermeister, dieser dem Gemeinderath Bericht erstatten, und so ist Hoffnung vorhanden, daß mit dem Bau bald begonnen werden wird.

**Oppova-Budjaker Kompoffessorat.** Unter Vorsitz des I. städtischen Senators Daniel Bántis hielt der landwirtschaftliche Verband am 8. d. M. eine Sitzung ab. Die Schlussrechnungen und Bilanz pro voriges Jahr wurden gutheißend

zur Kenntniß genommen. Das Budget wurde festgesetzt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Direktionsmitglieder wurden: Georg Kurucski, Bojin Rozlovacski, Nor Grozdanov, Zsiva Sztaury, Maden Kolarov, Steva Radovansev. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Dusan Medics, Georg Jenovski, Micha Medics. Verbandsdirektor wurde Johann Slavkov, Vize-direktor Zsiva Slavkov, Kassier Mada Turinski. Bezüglich der Viertelgemeindevende thaten Dr. Barabny und Dr. Szupanyki Unterbreitungen.

**Stellungspflichtige.** Die im nächsten Affentjahr 1909 zur Stellung gelangenden Zöglinge werden aufmerksam gemacht, sich im Laufe des Monats November unbedingt bei dem städt. Militärreferenten Obernotar Béla Stroß zu melden, weil sie sich sonst Strafen von 10—200 Kronen zuziehen. Die Losziehung für die I. Klasse findet am 3. Jänner 1909 Vormittags 8 Uhr im alten Gerichtssaale statt.

**Nagybekerker Lehrlingsheim.** Im heurigen Jahr sieht dieses den Lehrlingen gewidmete Heim seine Wirksamkeit fort. Der Unterrichtsminister betraute mit der Leitung dieser Institution Direktor Jakob Bányai. Das Heim verfügt über eine schöne Bibliothek, es steht den Frequenzanten die Gelegenheit frei, sich auch auf diesem Wege weiter zu bilden. Die Mitglieder treffen sich allsonntäglich Nachmittags in der Zentralschule, wo dieselben nützliche und lehrreiche Vorträge genießen. Die Lehrer der hiesigen Schulen halten Vorträge u. zw. diesjährig in folgender Reihenfolge: Michael Perl, Franz Török, Hugo Büchler, Adolf Szenes, Anton Streitmann, Direktor L. Ruyaszkó, L. Dunai, Direktor Karl Baaden, Direktor Jakob Bányai, Stefan Wirker, Stefan Wégling, David Jakaab. Den gesanglichen Theil leitet Lehrer Béla Dstie.

**Militärischer Pferdemarkt.** Am 9. d. M. fand hier ein militärischer Pferdemarkt, jedoch ohne Resultat statt, da die anwesende Kommission unter Führung des Hauptenobersten Páfty, kein genügend ausgebildetes Material fand. Die Kommission kaufte kein einziges Pferd.

**Auszeichnung.** Anlässlich der Chreiantennen-Ausstellung in Arab, an welcher sich auch der städtische Gärtner Gabor Dáky mit einer prachtvollen Sammlung beteiligte, wurden demselben die silberne Medaille beigegeben.

**Zuchtgeflügelmarkt.** Der Landwirtschaftliche Verein hält am 25. d. M. 9 Uhr Vormittags in Nagybekerker seinen diesjährigen Zuchtgeflügelmarkt ab, bei welcher Gelegenheit zuka 350 Stück edles G. Flügel (Doringtonhühner, Embener Gänse und Peltinger Enten) angekauft wird, theils zur Vertheilung durch den Landwirtschaftlichen Verein, theils durch den königl. Viehzuchtinspektor für mehrere Gemeinden des Komitates. Sendungen per Bahn sind an den Landwirtschaftlichen Verein zu adressieren, die mittels Wagen ankommenden Sendungen mögen gleich an Ort und Stelle des Marktes (Hof der Beschäftstation, Arabszergasse, neben der Eisenbahnüberfahrt) gebracht werden.

**Konzert.** Am Dienstag den 16. d. M. findet im Hotel „Róza“ ein Konzert der Nagybekerker Philharmoniker statt. Das Reineinkommen dient zur Aufführung der Vereinskapla. Das Programm ist abwechslungsreich und umfaßt die besten Stimmen des reichen Repertoires des Vereines.

**November-Jahrmarkt.** Der Novembermarkt in Nagybekerker beginnt am 19. d. M. und wird an den folgenden Tagen bis 22. November in der üblichen Form fortgesetzt.

**ZAHNEN.**

Geben Sie dem Leidenden SCOTTS EMULSION und thuen Sie Einhalt den schlaflosen Nächten.

**DIE ZÄHNE**

dringen ohne Schmerz und ohne Darmstörungen durch, und werden weiss, gerade und stark. Das Kind wird bereitwillig und gerne SCOTTS EMULSION einnehmen. Die Verdauung, insoweit dieselbe gestört ist, wird verbessert.



Recht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantioselchen d-s SCOTT'schem Verfahren!

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hekl.

In allen Apotheken käuflich.

**Nagybecskerek freie Schule.** Ein dichtes Publikum folgte am Samstag der Vorlesung im Arbeitergymnasium, den Auseinandersetzungen des Professors David Falab über die historische Erdbeschreibung. Nach Feststellung der Grundprinzipien seiner Lehre erörterte Professor Falab das Urvaterland der Ungarn, seinen Ursprung und Landnahme. Nach diesem hielt Prof. Dr. Geza Czirbuß seinen Vortrag über das Wesen der ökonomischen Erdbeschreibung. Czirbuß stellte den organischen Zusammenhang der geographischen Faktoren mit denen der ökonomischen fest. Beide Vorträge waren lehrreich und fesselten die Hörer.

**Spenden.** Der Nagybecskerek israelitische Frauenverein spendete 30 Kronen dem Schulkinderfreundeverein. Frau Dr. Ernst Vinczechidy spendete 10 Kronen, Johann Billic 5 Kronen, Viktor Benó 3 Kronen. Frau Paula Beres-Roni spendete dem wohlthätigen Frauenverein 4 Kronen. Für die Stadtarmen spendete der Kaufmann E. Wajtko 6 Stück Winterunterhemden.

Frau Witwe Nikolaus Lucsics spendete anlässlich der Jahreswende des Todes ihres Gatten dem Kinderfreundeverein 20 Kronen.

Die Tischgesellschaft „Holzlöffel“ in der Restauration Mathé bekleidete 7 arme Schulkinder mit guten warmen Kleidern. Zu diesem Zwecke spendete J. Elek 3 Kronen.

**Unterhaltung.** Die hiesige Gruppe des Landesverbandes der Textilarbeiter und Arbeiterinnen arrangirt am 21. d. M. im Hotel zur „Stadt Buda“ ein Karnevalskränzchen. Entrée 60 Heller. Beginn 1/9 Uhr Abends.

**Tod während der Arbeit.** Der hiesige Holzschnitzer Damjan Milánov arbeitete am 9. d. M. bei dem Gastgeber Jakobovics, als er sich plötzlich unwohl fühlte und zusammenfiel. Die Hausbesitzer fanden denselben erst später tot liegen. Der rasch herbeigerufene städtische Arzt Dr. Wenczer konstatierte als Todesursache Herzschlag.

**Der erste Schnee.** Aus dem neuen Klavier der erste Silberton, im Herzen des Vadsiches der erste Sehnsuchtsraum der Liebe, das ist doch wohl schön poetisch gesagt, wenn man aber bedenkt, daß auch aus dem ersten Schnee — Keil wird, daß auch der erste Silberton falsches Silber sein kann, und daß der rühmlichst bekannte erste Liebestraum im holden Bufen der jungen Feministin nur zu oft eine einzige Täuschung wird, so ist das wohl nicht poetisch, aber rühmlichst wahr. Nichts desto weniger bleibt die erste Schneeflocke, die sich in patriotischem Tempo zur Erde niederläßt, ein Ereigniß, ein Winterereigniß, also kein frühlicher Moment. Denn mit dem ersten Schnee beginnt was noch nicht der offizielle doch aber der faktische Winter, d. h. die Holzrechnung schwillt an, im Hofe erdnt das Todesgewinsel des mit Andacht und Kultur gefütterten Schweines, und auch der Winterschneider ist nicht zu verachten denn auch diese Rechnung ist nicht ganz ohne. Ganz abgesehen von dem weltweiten Winterhut, an den die Damen sich hängen, und der berufen ist ein schützendes Dach zu bieten gegen Wind und Wetter. Dieser Hut gibt den Damen ein größeres Lustre, ein größeres Selbstständigkeitsgefühl und nicht lange wird es währen, und auch in unserer Stadt werden wir Feministinnen und Suffragets begrüßen können, wenn wir nämlich zu Worte werden kommen können. Das Pluralitätswahlrecht ist ja eigentlich nichts Originelles, es ist aber dem Leben, dem der Frauen nämlich, abgelauscht, denn diese hatten das Pluralitätsrecht schon lange bevor Minister Graf Andrássy mit diesem das Ungeheuer retten wollte vor den Verschlingungen der Nationalitäten. Die Weiber haben immer eine Stimme, und wenn man berechnet, wie oft sich diese verdichtet, dann hat man die Pluralität ganz ohne Zweifel beisammen. Aber nichtsdestoweniger ist der erste Schnee doch schön, doch winterlich-poetisch, trotz der oben berührten Unannehmlichkeiten, die er als Kontrebande mit sich führt.

**Gemeinderathswahlen.** Aus Versehen blieb aus unserem Berichte über die stattgefundenen Gemeinderathswahlen Eugen Marcovian aus, was wir hiermit ergänzen.

**Feuer.** Im Hause des Grundbesizers Paul Bembery in der Tomásvacsergasse entstand um 6 Uhr Morgens des 11. d. M. Feuer, das aber keine großen Dimensionen, in Folge rascher Hilfeleistung der Hausbewohner, annahm. Die Feuerwehr mußte nicht interveniren.

**Falschspieler.** Die Rubriken der Zeitungen sind jetzt beschriftet von den Nachrichten über Manipulationen von Falschspielern, die jetzt dingfest gemacht werden. Die Bande besteht aus den ehrenwerthen Mitgliedern Kádár, Baron Pongrácz,

Mórey und Andrányi — man sieht, wir haben auch Industrie — mit Industrierittern. In aller Welt fanden diese Kerle ihr Heim und überall zu Wasser und zu Land, fanden sie ihre Opfer, die sie dann rabital ausnützten. Diese Bande wollte vor Kurzem auch in Nagybecskerek operiren, in der Meinung, hier reiche leichtsinnige Männer zu finden. Der Fall ist folgender: Ein hiesiger Einwohner war unlängst in Temesvár, wo er mit Kádár, einem alten Schulkameraden zusammentraf, von dessen Falschspielkünsten er aber nichts ahnte. Kádár griff dem Schulkollegen an den Puls, interessirte sich um dessen Privatverhältnisse und machte ihm den Antrag, sein Gut zu verkaufen. Sie einigten sich mit dem, in Nagybecskerek das Weiter zu besprechen. Kádár hielt Wort, das in Sicht stehende Profitchen lockte ihn. In einem hiesigen Kaffeehaus war das Rendezvous, zu welchem Kádár auch seine Spießgesellen mitbrachte. Pongrácz und Mórey figurirten als Käufer. Die Geschichte ließ sich gemüthlich an, vom Gutskauf resp. Verkauf war wohl keine Rede, dagegen machte Kádár Anspielung auf ein kleines Pazardspielchen, dem aber der Hiesige auswich mit dem, daß er nur um Heller Kalabrias spielte. Das gefiel der Bande nicht, sie verdüstete. Später stellte es sich heraus, daß Kádár und seine Spießgesellen schon einmal hier waren und damals gelang es ihnen auch, einige Leichtsinrige auszuplündern. Von dem Falle erühte auch Stadthauptmann Reitter, der die ihm zur Verfügung stehenden Daten dem Polizeikommissar in Budapest, Béla Szentkirályi, der mit der Aufklärung dieser Affairen betraut ist, zur Verfügung stellte.

**Unfall.** Die Tagelöhnerin Gina Levaity, 21 Jahre alt, war in der Stiegelschmidtschen Ziegelei beschäftigt. Sie arbeitete bei der Ziegeleipress, aus Unvorsichtigkeit gerieth ihre linke Hand in die Maschine, wodurch die Hand total zerstört wurde. Die Arme sürte nun für ihres Lebens ein Krüppel bleiben. Die Polizei untersuchte den Fall und konstatierte, daß einzig die Verunglückte an dem Unfall Schuld trägt.

**Diebstahlsfortium.** Die hiesigen Detonomen Zsiva und Milan Militjev machten noch im Mai die traurige Entdeckung, daß eine unrichtbare Hand ihren Getreidevorrath reduziert. Damals konnte man die Diebe nicht eruiren, erst jetzt gelang es der Polizei, dieselben zu „entdecken“. Es entpuppte sich ein komplettes Diebstahlsfortium, als deren Mitglieder erkannt wurden: Lazar Staity, Dusan Ersky und Daniel Gardinovacki; diese stahlen, während Lazar Gyulity, Lyubomir Filityarski und Lazar Krunity als Fehler jungirten, die das gestohlene Getreide um einen Pappenspiel erstanden. Die Gendarmerie übermittelte diesen Fall an die Staatsanwaltschaft, welche gegen die Ersteren wegen Diebstahl, gegen die Letzteren wegen Hehlerei und Verschlebung die Klage erhob.

**Bettelei.** Hiesige, in der Hauptgasse anjähige Kaufleute informiren uns, daß die Geschäfts-bettelei wieder von vorne beginnt, trotzdem die Kaufleute eine Ablosungsumme zahlen und trotzdem das städtische Ayl wirkt. Wir machen auf diesen Umstand die Polizeihauptmannschaft aufmerksam, denn man kann schließlich von einem Menschen nur eine Haut abziehen. Entweder freie Bettelei, oder aber Ablosung, ein drittes darf es nicht geben.

**Ein Sack der losgeht.** Also nicht nur ein Beise stiel, sondern auch ein ganz gewöhnlicher Krantsack kann losgehen. Ja, die Macht der Altmacht ist groß, und die Ungeheuerlichkeit der Menschen ist noch größer. Am 8. d. M. warf man auf dem hiesigen Marktplatz vom Wagen des Trifun und Juon Schunova aus Ozora, die hierher kamen um Kraut einzukaufen, Sack auf die Erde. Aus Vorsicht that Juon noch zu Hause in einen der Sack eine geladene Pistole, was aber die Anderen nicht wußten. Als nun die Reihe an dem mit der Pistole versehenen Sack kam, plumpste derselbe auf die Erde, zugleich aber erfolgte ein heftiger Knall. Die Pistole war nämlich losgegangen und bohrte sich die Kugel in die eine Körperseite des hiesigen Landmannes Milan Dragosev ein. Derselbe wurde sofort in Spitalpflege übernommen, zum Glück ist die Verletzung eine leichte. Gegen den Eigenthümer des gefährlichen Sackes wurde das Verbrechen eingeleitet.

**Erfroren.** Eine Einbegleitung zum drohenden Winter. Der Gendarm Emil Révóß fand, als er am Morgen des 10. d. M. patroullirte, in der Nähe der alten Eisenbahnstation im Schnee einen Menschen liegen. Révóß versuchte es den Menschen zu wecken, derselbe aber kam nicht zum Bewußtsein, er war erfroren. Derselbe wurde sofort ins Spital überführt, wo es nach langen Versuchen gelang den Bewußtlosen ein wenig zum Leben zu

wecken. Am 11. d. M. jedoch starb der Unbekannte, und so konnte man auch seine Identität nicht feststellen. Die Beerdigung fand Mittwoch Nachmittag vom Spital aus statt.

**Polizei.** Die Dienstmagd Rosa Szabó ist beflissen, der Gendarmerie keine Gelegenheit zur Ruhe zu geben. Die Rosa denkt an ihre Zukunft, und darum stahl sie mit Gewissenstruhe überall und alles, und so stahl sie sich successive ihre ganze Ausstattung zusammen. Die Anzeige gegen besagte Rosa machte Johann Csstein, bei dem die Magd diente. Demzufolge hielt der Gendarme B. Király Hausuntersuchung bei der Szabó und fand dort ganz Mengen Wiswäsche, Kleider, Küchen-Einrichtungsgegenstände, Luxusartikel und Spitzen, und damit der zukünftige Gatte der Rosa auch etwas Feines genieße, nahm die Rosa auch eingemachtes Obst mit. Die meisten dieser Gegenstände stammen aus den Häusern Franz Daniel und Béla Erdős. Die Magd wurde einvernommen, sie gestand alles ein und dürfte nun Gelegenheit haben, im „Kühlen“ über ihre Sünden nachzudenken.

**Vermischte Nachrichten.**

**Die Wahlrechtsvorlage.** Am Mittwoch hat der Minister des Innern Graf Andrássy im Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die Wahlreform unterbreitet. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes, wie auch die mit demselben zusammenhängenden Theile des Motivberichtes lassen wir hier folgen: Laut dem Andrássyschen Entwurfe ist für die Wahl der Reichstagsabgeordneten wahlberechtigt: 1. der Mann, der ungarischer Staatsbürger ist, das 24. Lebensjahr vollendet hat, in keinem mit der Wahlberechtigung inkompatibeln öffentlichen Dienste steht und von der Wahlberechtigung nicht ausgeschlossen ist, auf Grund der im Gesetz umschriebenen Ausschließungsgründe. Der Entwurf erfordert mindestens einjähriges Wohnen in ein und derselben Gemeinde. Diejenige Wähler, die des Schreibens und Lesens kundig sind (unmittelbare Wähler) üben ihr Wahlrecht unmittelbar und persönlich, die übrigen (Urwähler) mittelbar und durch Wahlmänner aus. Eine einfache Stimme haben: 1. diejenigen unmittelbaren Wähler, welche die für die zweifache oder dreifache Stimme notwendigen Erfordernisse nicht besitzen; 2. der Wahlmann der Urwähler. Eine zweifache Stimme hat derjenige unmittelbare Wähler: 1. der mindestens die vier unteren Klassen der Mittelschule absolvirt hat; oder 2. der in einer solchen Stellung gesetzmäßig angestellt ist oder war, oder der eine solche Beschäftigung hat oder hatte, für die im Sinne des Gesetzes die Absolvirung mindestens der entsprechenden Klasse einer der im § 1 erwähnten Schulen, bezw. der Fachschule der unteren Stufe notwendig ist oder zu der Zeit, in welcher der Betreffende die Stelle bekleidet oder die Beschäftigung betrieben hat, notwendig war; oder 3. der das 32. Lebensjahr vollendet, seiner gesammten Militärdienstpflicht Genüge geleistet und mindestens drei legitime oder legitimirte Kinder hat; oder 4. der an Grund-, Haus-, Bergwerks-, Kapital-, Zins- und Rentensteuer oder an Erwerbssteuer entweder allein oder zusammen mit der mit ihm in gemeinsamen Haushalt lebenden Gattin und den minderjährigen Kindern entweder in ein- und derselben Gemeinde oder in mehreren Gemeinden mit einer direkten Staatssteuer von mindestens 20 Kronen jährlich belastet war; oder 5. der in seinem Unternehmen oder Haushalt mindestens seit 5 Jahren wenigstens eine Mannesperson über 16 Jahren gegen Gehalt angestellt hat; oder 6. wer in einem Unternehmen oder in einem Haushalt mindestens seit 5 Jahren bei ein- und demselben Arbeitgeber gegen Gehalt angestellt ist; oder 7. wer in einer der eben erwähnten Eigenschaften mindestens seit drei Jahren bei ein und demselben Arbeitgeber angestellt ist und in die Wählerliste auf Grund des vorangehenden Punktes in dem diesen drei Jahren vorangehenden Jahre schon mit einer zweifachen Stimme aufgenommen war; schließlich 8. hat derjenige ein- für allemal ein zweifaches Stimmrecht, der in der im Punkte 6 erwähnten Eigenschaft bei ein und demselben Arbeitgeber acht Jahre hindurch angestellt ist. Eine dreifache Stimme hat derjenige unmittelbare Wähler, der 1. mindestens eine Mittelschulbeschäftigung besitzt; 2. der eine solche Stelle bekleidet oder bekleidet hat, oder eine solche Beschäftigung betreibt oder betrieben hat, für welche die Absolvirung der oben erwähnten Schulen notwendig war; oder 3. der an Grund-, Haus-, Bergwerks-, Kapital-, Zins- und Rentensteuer oder an Erwerbssteuer entweder allein oder mit Hinzurechnung

der Steuer der mit ihm in gemeinsamen Haushalte lebenden Gattin und minderjährigen Kinder in ein und derselben Gemeinde oder in mehreren Gemeinden mit einer direkten Staatssteuer von zusammen mindestens 100 Kronen jährlich belastet war. Der dritte Abschnitt behandelt die Analfabeten, von denen je 10 einen Wahlmann wählen, der eine Stimme abgibt. Der letzte Abschnitt befaßt sich mit dem Wahlmodus und verfügt, daß die Abstimmung überall öffentlich vor sich gehe. Die Kandidatur geschieht 5 Tage vor der Wahl und muß von 100 Wählern unterschrieben sein.

**Victorien Sardou †.** Victorien Sardou ist Sonntag im 77. Lebensjahre in Paris gestorben. Frankreich hat in ihm den bedeutendsten und erfolgreichsten der zeitgenössischen Dramatiker verloren. Der blendende, in geschliffenen Apergus hingirende Dialog der Sardou'schen Komödie hat im Vereine mit dem scharfen Bühneninstinkt des Routiniers den Schöpfungen Sardou's die Welt erobert. Vor allem war es die deutsche Bühne, in erster Linie das Wiener Burgtheater unter Laube und Dingelstedt, das mit seinem trefflichen Lustspiel-Ensemble die Komödien Sardou's zu Erfolgen führte. Noch heute beherrscht Sardou das Repertoire zahlreicher Bühnen. Die verzückte Bewunderung, die Sardou der „göttlichen Sarah“ entgegenbrachte, ist bekannt. Seine Komödien in den letzten zwei Jahrzehnten waren ihr auf den Leib geschrieben. Seinen ersten großen Erfolg verdankte Sardou der Komödie „Der letzte Brief“. Von seinen zahlreichen anderen Stücken sind in Wien insbesondere „Die alten Junggesellen“, „Ferdinand“, „Dora“, „Fedora“ und „Theodora“ in Erinnerung. Sardou lebte in den letzten Jahren als Maître in Marly, wo er ein glänzendes Haus führte, und übersiedelte erst vor acht Tagen nach Paris. Seine letzten Worten waren, wie aus Paris gemeldet wird: „Ich glaube, daß man mich als Historiker wird gelten lassen.“ Er war die ganze Zeit bei vollem Bewußtsein, diktierte seinem Schwiegersohn und seiner Gattin noch wenige Tage vor seinem Tode die Schlussszene seines 1789 spielenden letzten Werkes, das im nächsten Monat im Theater Porte St. Martin zur Auf-führung gelangen wird: „Madame Tallien“. Als erste kondolirten Fallières, Clemenceau und Coquelin.

**Staatssekretär Peter v. Szalay †.** Das Post-, Telegrafien- und Telephonwesen in Ungarn hat einen großen Verlust erlitten. Der großwürdige Reformator dieser Institution in Ungarn, Staatssekretär Peter von Szalay, ist Dienstag nachmittags halb 4 Uhr nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein Mann von hinnen geschieden, der die Post-, Telegrafien- und Telephoninstitution in unserem Vaterlande auf ein hohes Niveau gebracht und dazu beigetragen hat, daß ihrer auch im Ausland mit der größten Achtung gedacht wird.

**Die Natur** ist immer der größte Feil-künster und ihre Mittel und Wege sind wunderbar. So sind zum Beispiel im Leberthran Peilkräfte enthalten, die kein menschliches Wesen künstlich herzustellen vermag. Die schmackhafteste und leichtest, verdaulichste Form von Leberthran bietet sich in „Scott's Emulsion“, welche jetzt in allen Apotheken künstlich ist.

**Entzogenes Postdebit.** Der kön. ung. Handelsminister hat den in Belgrad erscheinenden serbischen Zeitungen: „Djel“, „Samouprava“, „Becsernje Novosti“, „Zvono“, „Za Dacsbina“, „Politika“, „Pravda“ und „Trgovinski Glasnik“ das Postdebit für die Länder der ung. Krone entzogen.

**Eisenbahnunglück.** Der Dienstag Früh um 5 Uhr 53 Minuten in Budapest fällig gewesene Personenzug Nr. 214 konnte von der Station Bártfany-Rána infolge großen Schneesturmes nicht weiterfahren. Erst nach nahezu zweistündigem Aufenthalt, während welcher Zeit die Strecke einigermaßen gereinigt wurde, konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Zur Vermeidung einer noch

größeren Verspätung fuhr der Zug von Bács bis Budapest mit Eilzug-Geschwindigkeit. Als der Zug endlich nach 8 Uhr in den Budapest West-bahnhof einfuhr, geschah dies so schnell, daß der Lokomotivführer nicht rasch genug bremsen konnte. Die Folge davon war, daß der Zug mit solcher Heftigkeit an die Rampe anfuhr, daß mehrere Waggone entgleisten. Vierzehn Personen wurden verletzt, während zahlreiche Passagiere mit Haut-abstürzungen davorkamen.

**Ausfchreitungen der Mode.** Wir leben wieder einmal in einer Periode, in der sich die Mode in den sonderbarsten Exzessen bewegt. Hüte von ganz unwahrscheinlichem Umfang „krönen“ ein Modegebäude, dessen unteren Theil ein Rod von ebenso unwahrscheinlicher Enge bildet, was zusammen nur einzelnen wenigen Damen gut steht, von der Mehrzahl aber nur mit Vorsicht und Beschränkung getragen werden darf. In solchen Zeiten, die zum Glück bei dem gesunden Geschmack unjener Frauenwelt nicht lange dauern, ist ein verlässlicher Führer ganz besonders notwendig; ein solcher ist bekanntermaßen die „Wiener Mode“, deren neues Heft (Nr. 4 des 22. Jahrgangs) in zahlreichen Abbildungen zeigt, daß vornehmer Geschmack und Erfahrung auch Modeausfchreitungen kleidbar umzuwandeln vermögen.

**Fünf Monate für eine Ohrfeige.** Aus Agram wird gemeldet: Der hiesige Gerichtshof verhandelte den Prozeß gegen den Juristen Jurija, der bekanntlich den Bannus-Stellvertreter Centovics auf offener Straße injulirt. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er die That nicht aus Rache verübte, sondern daß er lediglich für die Angriffe der Regierungsgesetze Genugthuung nehmen wollte. Der Kläger deponierte, daß er den Angeklagten auch persönlich kenne und sagte unter Eid aus, daß der Jurist gelegentlich des Angriffes auf seine Person den Politiker in ihm mit Schimpfworten belegte. Staatsanwalt Dr. Accurti schilderte die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, führte aus, daß der Angeklagte seine That mit Vorbedacht verübte und verlangte dessen Bestrafung nach § 300, während der Verteidiger die That als unpolitischer Natur darzustellen suchte. Jurija wurde schuldig befunden und zu einer Kerkerstrafe von fünf Monaten verurtheilt.

**Ein Todesurtheil.** Aus Szekesfehervár wird geschrieben: Das hiesige Geschworenengericht verurtheilte den 32-jährigen Landwirth Stefan Tóth aus Kisrány wegen zweifachen Mords zum Tode durch den Strang. Tóth drang im Juli 1. J. in das Haus seiner Schwiegereltern ein, erkrankte mit einer Art seinen Schwiegervater und seine Schwiegermutter. Außerdem verlegte Tóth sein eigenes fünfjähriges Söhnchen, welches bei den Großeltern weilte. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

**Wenn eine Frau** mit Schicht Seife wäscht und dann eine andere mit gewöhnlicher, harter und schwerlöslicher Seife, so wird die früher mit dem Waschen fertig sein, die „Schicht-Seife“ benützt. Nach einem Jahre wird die andere früher fertig sein, aber mit ihrer Wäsche, denn nur die leichtlösliche „Schicht-Seife“ spart die Wäsche und konservirt die Farben wie neu. ad. 165

**Thuerung der Medikamente.** Die allgemeine Thuerung hat sich nunmehr auch auf die Medikamente — die übrigens auch bisher nicht billig waren — ausgebreitet. Der Preis des Karbols ist um das Doppelte gestiegen, was hauptsächlich auf den ungeheuren Karbolkonsum in dem von der Cholera heimgejudten Rußland zurückzuführen ist. Auch das Quecksilber ist theurer geworden, desgleichen die Silbersalze, die Wis-muthsalze und andere häufig zur Verwendung gelangende Arzneien, während einige Drogen, Wurzeln, Extrakte und das Chinin im Preise ein wenig gesunken sind.

**Rigó Jancsi verhaftet.** Aus Newyork wird gemeldet: Der durch seine Liebesabenteuer mit der Prinzessin Chimai bekannte Zigeunerprimas

Rigó Jancsi wurde unter dem Verdachte des Mordes verhaftet. Bekanntlich ließ sich die Prinzessin von Rigó vor mehreren Monaten scheiden und trat zu einem reichen Amerikaner Namens Samley in ein intimes Verhältniß. Samley wurde nun in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Da Rigó Jancsi auf seinen Nachfolger sehr eifersüchtig war und zahlreiche Umstände dafür sprechen, daß er der Mörder sein dürfte, wurde er verhaftet.

**Ein Todtenkranz zur Hochzeit.** Berliner Blätter berichten: Einen recht geschmackvollen Scherz hat sich eine Frau zu der Hochzeit eines jungen Paars in Köpenik erlaubt. Während der frühlichen Feier erhielten die Neuvermählten einen Karton zugesandt, in dem sich ein Todtenkranz mit schwarzer Schleife befand. Die Hochzeitsgesellschaft gerieth darüber natürlich in große Erregung. Die Nachforschungen der Polizei ergaben schließlich, daß die Absenderin eine Frau war, die auf diese Weise Rache an dem Bräutigam nehmen wollte.

**Hechtgraue Uniformstoffe.** Der gemeinsame Kriegsminister verständigt die Handelskammer, daß den Offizieren der Fußtruppen in der Zukunft gestattet wird, hechtgraue Uniformsorten zu beschaffen. Die Farbe der hechtgrauen Uniformstoffe muß mit jener für die Mannschaften übereinstimmen. Die Stoffmuster können die Fabrikanten und Interessenten beim Monturdepot Nr. 4 in Wien (Kaiser-Ebershof) gegen Bezahlung beziehen.

**Die Entführung einer Zweinndsiebzigjährigen.** Ein Verbrechen von unerhöhter Verheerlichkeit ist dieser Tage in einem gut bürgerlichen Quartier von Paris, nicht weit vom Arc de Triomphe, ausgeführt worden. Die zweinnd-siebzigjährige Witwe Dupuis wurde, als sie kurz nach 12 Uhr aus einem Varietés nachhause kam, vor der Thür ihres Wohnhauses von zwei Männern in Automobil entführt und im Bois de Boulogne ihres Schmuckes und ihrer Baarschaft beraubt. Die alte Dame irrte dann bis zum Morgen im Bois umher, bis sie schließlich von einem Zollwächter aufgefunden wurde. Sie zeigte Spuren heftiger Schläge im Gesicht; ihre Diamant-boutons waren ihr aus den Ohren gerissen; ihre Finger, von denen die Ränder die Ringe zerren, sind zertrümmert und verunstaltet. Von den Ver-brechern selbst fehlt jede Spur. Madame Dupuis hatte die eigenthümliche Gewohnheit, seit vier Jahren jeden Abend nach dem Diner ein Varietés-theater in der Avenue-Barram zu besuchen und gegen 12 Uhr den kurzen Weg zu ihrer Wohnung zu Fuß zurückzulegen. Da sie trotz ihres Alters sehr tolet ist und viel kostbaren Schmuck zur Schau trug, hat sie wahrscheinlich die Aufmerksamkeit der Räuber auf sich gelenkt.

### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem kagybecserefer k. u. Matrikel-amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

- Getraute: Nikolaus Coevy, gr.-or., Tagelöhner, mit Katharina Csobanos, gr.-or. — Josef Kuncsek, r.-k., Tagelöhner, mit Barbara Csapai, r.-k. — Radivoj Grnin, gr.-or., Landmann, mit Leposava Nityn, gr.-or.
- Geborene: Adalbert Leutermann, r.-k., Zimmer-maler, ein Mädchen. — Johann Galo, evang., Wezrämer, ein Mädchen. — Stefan Molnar, r.-k., Buchdrucker-Diener, ein Knabe. — Gustav Lerz, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Magdalena Rimar, r.-k., Dienstmagd, ein Knabe. — Szmil-jana Erdeljan, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Georg Majer, gr.-or., Wirtzer, ein Mädchen. — Josef Koch, r.-k., Tischler, ein Mädchen. — Johann Weisershan, r.-k., Land-mann, ein Knabe. — Dusan Lacoov, ar.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Wagner, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Julius Pilmayer, r.-k., Gastgeber, ein Knabe. — Dusan Magyaroo, ar.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Eckert, r.-k., Kaufmann, ein Knabe. — Nikolaus Marjanoo, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Milos Milenoo, ar.-or., Tagelöhner, ein Knabe und ein Mädchen (Zwillinge). — Dilyos Popoo, Konfessionlos, Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Landaraff, r.-k., Kaufmann, ein Mädchen. — Elisabetha Kettang, Teppichfabriks-Arbeiterin, ein Mädchen.
- Gestorbene: Ferdinand Altmayr, r.-k., 52 Jahre, Mantel, Lungentuberkulose. — Witwe Sebastian Csirty, ar.-or., 76 Jahre, Altersschwäche. — Hajtha Weiss, is.-k., 76 Jahre, Näherin, Altersschwäche. — Frau Sebastian Mitoo, ar.-or., 64 Jahre, Schlaganfall. — Olga Nikolics, ar.-or., 14 Monate, Magendarmkatarrh. — Lorenz Neograd, r.-k., Tagelöhner, Eritarrang. — Dominikus Milanoo, ar.-or., 46 Jahre, Tagelöhner, Schlaganfall. — Stefan Varga, r.-k., 14 Jahre, Darmtrij. — Josef Prengel, evang., 64 Jahre, Bluteiterung. — Milorad Kirtyancki, ar.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Milan Milenoo, gr.-or., 3 Tage, Lebensschwäche. — Danica Milenoo, gr.-or., 1 Monat, Lebensschwäche. — Michael Dely, is.-k., 60 Jahre, Tagelöhner, Rothlauf. — Frau Emil Becsékfi, gr.-or., 50 Jahre, Tagelöhnerin, chron. Darmkatarrh. — Frau Mladen Kerpucsin, gr.-or., 40 Jahre, Muttertrebs. — Milijav Kozlovaacki, ar.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Nadojfa Erdeljan, ar.-or., 15 Monate, Abzehrung. — Felix Strus, r.-k., 79 Jahre, Kameral-Beamtenmeister, Gehirnschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Herbabinys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup

Seit 39 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Wirksam bei Appetitlosigkeit, Verdauungs- und Ernährungsstörungen, bei Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 Kr. 50 Heller, per Post 40 Kr. mehr für Postung. 251a-6.1



Herbabinys

## Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren einführte und bewährte sich in der Behandlung von Verdauungsstörungen, bei Appetitlosigkeit, bei Bluthörungen und bei nervösen Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 Kr. 50 Heller, per Post 40 Heller mehr für Postung.

Herbabinys

## Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren einführte und bewährte sich in der Behandlung von Verdauungsstörungen, bei Appetitlosigkeit, bei Bluthörungen und bei nervösen Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 Kr. 50 Heller, per Post 40 Heller mehr für Postung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, (Herbabinys' Nachfolger) Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybecskerek, Erzesztóháza, Neu-Verhasz, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsány Werschetz.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
**Erklärung.**

Es suchen in letzterer Zeit meine Kunden verschiedene Schwindler auf, welche behaupten, für mich, respektive der ausschliesslich durch mich vertretenen Firmen „Cormick“, Hofherr-Schranz oder Ganz zu reisen und von den Kunden Bestellungen zu erschwindeln.

Ich mache aufmerksam, dass meine Beamten vom königlichen Notar beglaubigte Vollmachten haben, diese vorzeigen müssen. Sogenannte „Ingenieure ohne Diplom“ habe ich keine.

Meine Monteurs, welche ich zur Reparatur der Maschinen entsende, müssen einen an Sie adressirten Brief abgeben. Wer keinen Brief von mir bringt, ist ein Schwindler, welcher bloss Ihre Maschine verderben oder Bestellungen erschwindeln will.

Sollten Sie einem solchen Schwindler eine Bestellung für mich aufgegeben haben, so ist diese laut Gesetz ungültig, falls dieser die Waare trotzdem sendet, so übernehmen Sie diese nicht und übernehme ich jede Verantwortung, welche aus einem Prozess entstehen kann.

Ich bemerke noch, dass den „Original Cormick-Manilla“ nur ausschliesslich ich verkaufe, den anderen minderen Manilla, welchen die Konkurrenz verkauft, sehr gerne zu K. 100.— per Meterzentner besorge.

Indem ich noch ersuche, solche Schwindler, welche meinen Namen missbrauchen, bei dem Gemeindeamt anzuzeigen, wodurch Sie Ihrem Mitbürger einen Dienst erweisen.

Hochachtungsvoll  
**Armin Braun.**

250-11

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**30.000 K** Garantie für Reinheit



**In Küche und Haus**  
reinigt man alles, was überhaupt gewaschen und gereinigt werden kann nur mit  
**Schieb's Hirsch Seife.**

Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und gewissenhaften Studiums von Jahrzehnten. Sie besitzt eine ausserordentliche Waschkraft, ist verburgt rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann sie deshalb für jeden Reinigungsweck und auch da verwendet werden, wo gewöhnliche Seife versagt oder besonders Sorgfalt nötig erscheint.

**SARG, WIEN.** 60  
**KALODONT** BESTE ZAHN-CRÈME  
Heller

**Eingefendet. Haupttreffer!** Der wahre Werth und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschliessenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irreführen. Daher kommt es auch, dass Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Creffern brach liegen und das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei abmühselos auf die Gmüt des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1909 bereits den 29. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allem anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der grössten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen u. Restanten- und Amortisationslisten, Kuponanzahlungs-Tabelle, Verjährungsansätze u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaahrsnummer 1909 das Restanten-Verzeichnis aller bis 31. Dezember 1908 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1909 sowie einen Verjährungs-Schematismus u. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österreich. Monarchie nur 6 Kr., die an die Administration des „MERCUR“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

**Wanzen-Vertilger.**  
**Giftfrei!**  
Ist mit Feder oder Pinsel aufzutreiben. Kann beim Anstreichen in die Farbe gemischt werden. — Preis Kr. 1.—  
Zu haben:  
**Kronen-Apotheke**  
Nagybecskerek.  
224-44

**Stock Cognac Medicinal**  
Garantiert echtes Weindestillat. Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.  
**Camis & Stock**  
Barcola.  
Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.  
**Ueberall zu haben.**  
166-2017



**Vortreffliches Schutzmittel!**  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
Korkrand gegen alle Infections-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.  
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

**Serravallo's** 22-26 22  
**China-Wein mit Eisen**  
Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmacks. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.  
**J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola**  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

**PETERFALVAI PAPIRGYAR**  
**OCEAN GGB.**  
**LEGJOBB MINŐSÉGŰ HAZAI GYÁRTMÁNYÚ OKMÁNY, IRÓ ÉS FOGALMI PAPIROK**  
KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDÉSSEN

**59. Jahrgang. Auflage 25.000.**  
**Gross-Beckereker Haus-Kalender**  
für das Schaltjahr 1909.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Der **Gross-Beckereker Haus-Kalender** mit mehreren Abbildungen u. einem Anhang von Inzeraten ist bereits erschienen u. zu haben bei  
**Dr. Paul Meib**  
Buch- und Steindruckerei, Verlagsanstalt  
Nagybecskerek. (—x2)  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

**BRAND-MALEREI-**  
 Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.  
**HOLZWAAREN**  
 zum Brennen und Bemalen.  
 Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
 Bei Bestellung von Freiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches

223-63

Werkzeuge u. Zug-  
 hör für Laubsäger  
 verb. u. Lederschneid-  
 Biltchaueri etc. etc.

Sammtbrand, Zinn- und  
 Kupfertreib-Arbeit.

Aquarell-Öl-, Email-  
 Porzellan-, Glas-, Holz-,  
 Trocken-Sprit-, Gobelin etc  
**Malerei-**  
 Utensilien.

**XXVII. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**  
 für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.  
 Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kr., welche baar ausbezahlt werden.

**Haupttreffer 150.000 Kronen.**

Ferner:

1 Haupttreffer mit Kronen 20.000	5 Treffer mit à Kronen 2.000	300 Treffer mit à Kronen 50
1 " " " 10.000	10 " " " 1.000	1500 " " " 20
1 " " " 5.000	150 " " " 100	10000 " " " 10

Ziehung unwiderruflich am 30. Dezember 1908.  
 Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälldirektion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

236-63

**Königl. ung. Lotto-Gefälldirektion.**

**Rámpás!**  
 aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten  
 Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1  
 beim Hausmeister.  
**Rámpás!**

211-x.6

**Steckenpferd-**  
**Lilienmilchseife.**  
 Mildeste Seife für die Haut.

85-20.19

Handelsmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
 Ertrag für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

**Warnung.** Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Loröl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke „Goldene Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

209-42.7

„Mir gelingt's.“

Wander- oder Reiseführer für jed. Art Reisiger oder aus-  
 wärtiger Geschäftsleute, Hotels, Pensionate, Excursionen,  
 Kanier, Güter und Gewerbetriebe finden Sie  
 schnell und sicher durch meine Vermittlungs-Bureau.  
 Ein fees Agent, nehme von jeder Seite Provision.  
 In ich demnachst in Ihre Gegend komme, verlangen  
 Sie sofortigen Besuch nach Bestätigung und Rück-  
 sichten. Untere der, auf meine Kosten, in den ge-  
 liebten Fremden des An- und Abwesens, er-  
 wünschener Anträge bin stets mit tapferem Eifer  
 eintreten in Verbindung, daher empfehle ich.

**S. KOMMEN, WIEN,**  
 Geschäftsstelle für Oesterreich der Vermitt-  
 lungs-Reform zur Wahrung der  
 Interessen des Realitäten-Ver-  
 kehrs etc., IV/1., Schwindgasse  
 Nr. 6 (Schwarzenbergplatz).

1908-43

Billigstes und  
 bestwirkendes **Abführmittel**

**Philipp Neustein's**  
**„Verzuckerte“**  
**abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten sind. Der verdauerten Herrn wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 249-20-3

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthaltend, kostet nur Kronen 2.—. Bei Vorkaufsendung von Kronen 2.45 franko.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel wie Anweisung mit anseher geprüfelter Schutzmarke in roth-schwarzem Rund „St. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere handet-gerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unterer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“  
 Wien, I., Bantengasse Nr. 6.  
 Depots in Nagybecskerek bei: E. Bäsch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

**Bettmässen**

Befreiung garantiert sofort. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Aerztlich empfohlen.

Institut „SANITAS“ VELBURG P. 137  
 Bayern 232-25.3

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit Echten Haarlemer **Blumenzwiebeln.**

Geeignete Postanweisung von Kr. 8.— holl. fl. 4.— senden wir franco und zollfrei durch ganz Oesterreich und Ungarn wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen**, entweder: 30 Hyazinthen für Gläser, oder 30 für Töpfe, oder 30 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 150 Stück für 45 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 250 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 240 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)

Reichhaltiger, mit vielen Kulturangaben versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezifiziertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco. 221-10.5

**Blumenzwiebelzüchtereij „Huis ter Duin“ (A.G.)**  
**NOORDWIJK bei Haarlem (Holland)**

**Franz Kónya**  
 Pantoffel-Fabrikant  
 Nagybecskerek, Hunyadi-(Haupt)-Gasse.

**Wiederverkäufern**  
 empfehle ich mein reichsortirtes Lager einer geneigten Aufmerksamkeit.

**Pantoffel-Export in die Levante.**

Grosses Lager in Stoff-Schuhen (hohe und niedere) für Herren und Damen, ferner **genagelte Pantoffel, Patschen und Sandalen.** 245-3.2

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Mütter! Schützt Eure Kinder vor Rückgratverkrümmungen!  
**Kein schiefer Körper mehr!**



Beim Tragen meines unerreichten, von den besten Fachärzten empfohlenen Orthopädischen Stützcorsets. Nießig leicht und hygienisch! Für Erwachsene geradezu unentbehrlich! Schulkinder und Knaben ein bestes Verhütungsmittel! Ferner werden in meiner seit 30 Jahren bestehenden Orthopädischen Kunstanstalt in vollendetster technischer Ausführung zu sehr mässigen Preisen erzeugt:

Geradhalter gegen nachlässige Körperhaltung, alle Sorten Bruchbänder, Geh- und Schützmaschinen, Kunstfüsse und Kunsthände, Leibbinden für alle Unterleibsleiden. Neu! GUMMI-KRAMPADEKSTÜMPFE ohne Naht! Epochen-Neuheit! 252b-13.1

**Illustrirte Prospekte gratis.**

**J. KELETI** Fabrik medizinisch-chirurgischer Instrumente und Gummiswaren  
 Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17

Putze nur mit **Globus Putzextrakt**

als andere Metalleputzmittel **Putzt besser**

Bestes Putzmittel der Welt.

Weltausstellung St. Louis 1907 6986  
 14093-85  
 „Grand Prix“